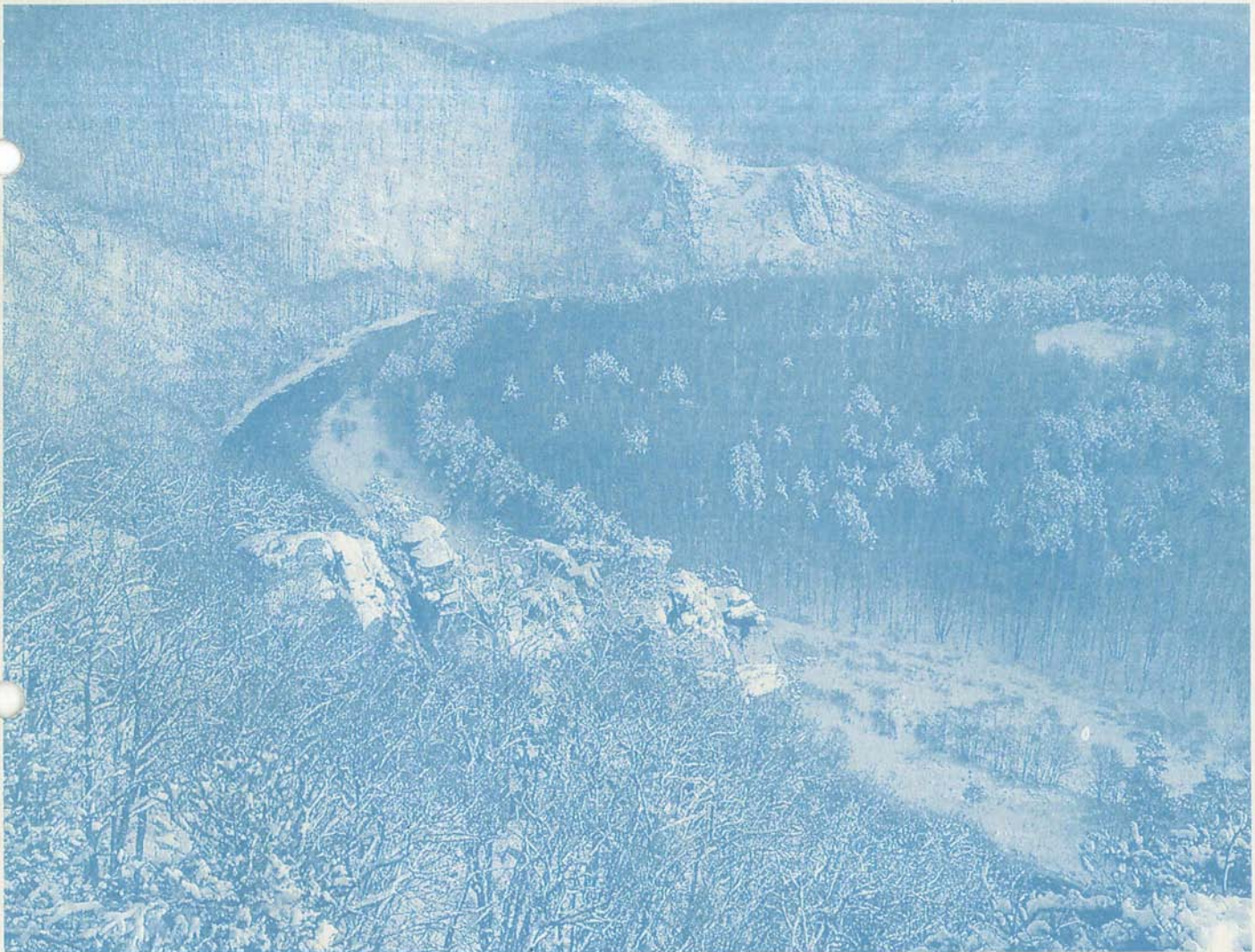


Naturschutz-

WINTER 97/98

Nachrichten des NÖ Naturschutzbundes

punkt



NATIONALPARK THAYATAL



NÖ NATURSCHUTZBUND

JAHRESTREFFEN 1997 IN GRAMATNEUSIEDL

Die Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Niederösterreich fand am 18. Oktober 1997 im Gemeindezentrum von Gramatneusiedl statt. Hofrat Dr. Erich Czwiernia begrüßte in seiner Funktion als erster Vorsitzender-Stellvertreter die Anwesenden. Er hielt in einer kurzen Ansprache fest, daß es der NÖ Naturschutzbund als seine Aufgabe betrachte, die Natur zu erhalten und gegenüber den Interessen von Politik und Wirtschaft zu verteidigen. Er betonte auch, daß durch den Einsatz von Dr. Micholitsch die Tätigkeiten der Landesgruppe bis nach Ungarn reichen.

Der Gramatneusiedler Vizebürgermeister Leopold Zolles richtete Grußworte an die Versammlung und forderte den Naturschutzbund auf, „die Gemeinde zu ermahnen“, falls ein Handeln gegen das Naturschutzprinzip zu erkennen wäre. Kurt Malicek dankte dem Vizebürgermeister für die gute Gesprächsbasis zwischen der Gemeinde und dem Naturschutzbund. Als Regionalgruppenleiter könne er bestätigen, daß die Gemeinde immer ein offenes Ohr für Natur- und Umweltschutzanliegen habe.

In seinem Tätigkeitsbericht schilderte Malicek die zahlreichen Aktivitäten in der Feuchten Ebene und dankte gleichzeitig allen Aktivisten für ihre Mithilfe bei zahlreichen Pflegeeinsätzen in der Brunnlust, beim Eisteich etc. Gute Zusammenarbeit gäbe es mit einer Reihe von Vereinen, wie Distel-

verein, Berg- und Naturwacht, Öko-kreis Waldviertel, Schöffelverein, den Bürgerinitiativen „Rettet Figur und Ozean“, „Erhaltenswertes Ebreichsdorf Bürgerinitiative“ (EEB) und mit der Naturschutzabteilung der NÖ Landesregierung. Bei NÖ Gesetzesentwürfen Fischereigesetz, Naturschutzgesetz, Berggesetz sei mittels Stellungnahmen Einfluß genommen worden.

Ein breites Aufgabengebiet findet der Naturschutzbund im Bereich der Flächensicherung: Anträge auf Unterschutzstellung, Pacht und Ankauf wertvoller Flächen, sowie Monitoring und Pflege dieser Gebiete. Im Bereich des Artenschutzes bemüht sich die Landesgruppe zur Zeit um die Wiederansiedelung des Seeadlers im Gebiet des Nationalparks Donau-Auen. Malicek schilderte den besorgniserregenden Zustand der Bestände der Großtrappe, des Brachvogels und des Wachtelkönigs. In diesem Zusammenhang erwähnte er die bereits seit Jahren laufenden Bemühungen Herrn Schieferdeckers und Herrn Söllners um die Vogelwelt unserer Heimat.

Die Landesgruppe hat auch 1997 die Fischotterforschung, in den Marchauen die wissenschaftliche Betreuung der Urzeitkrebse unterstützt. Weiters wurde die Erhebung mehrerer Trockenrasen und die Erstellung von Pflegekonzepten realisiert.

Anschließend bedankte sich Hofrat Czwiernia bei allen langjährigen Mitgliedern, denen zur Ehrung Urkunden und Medaillen überreicht wurden.

Es folgte ein Diavortrag von Mag. Norbert Sauberer, der die vorläufigen Ergebnisse seiner Erhebungsarbeiten in den Pacht- und Eigengründen des NÖ Naturschutzbundes in Wort und Bild vorstellte. Ein Besuch auf dem Bauernhof der Familie Wittner in Ebergassing rundete das Programm (auch kulinarisch) ab. Der Biobauer berichtet über seine Erfahrungen, Sorgen und über die ungewisse Zukunft.

Nach dem Mittagessen führte RG-Leiter Malicek eine Exkursion in das Naturschutzgebiet Fischawiesen, das teilweise dem NÖ Naturschutzbund gehört.

NÖNB-REISE 1998 NACH UNGARN

Für 1998 plant der NÖ Naturschutzbund Ende Mai / Anfang Juni eine 1-wöchige Reise zu den Naturschönheiten unseres Nachbarlandes Ungarn. Der Vorschlag stammt von Vorstandsmitglied Dr. Alfred Micholitsch, der auch Mitglied des Fachbeirates des Nationalparks Kiskunság ist.

Von den Auwäldern der unteren Donau über Sanddünen, vogelreiche Seen und Pusztalandschaften bis zum Karstgebirge an der Nordgrenze reicht die geplante Reiseroute. Die Reisegruppe wird von ungarischen Fachleuten geführt, die vor allem botanisch und ornithologisch versiert sind.

Geplant ist u.a. die Besichtigung der Komitatsstadt Kecskemét, der Besuch der Sanddünenlandschaft Fülöpháza und flacher Alkali-Seen mit großer Vogelpopulation, der Apaj Puszta mit ihrer Graurinder-Herde. In Izsák Besuch des großen verschliffenen Kolon Sees, musikalisch untermaltes Mittagessen in der Csárda, Reitvorführung, Kutschenfahrt in den Urwacholder-Wald. Danach Reise in den Donau-Drau-Nationalpark, Fahrt auf Schmalspurbahn. Weiter nach Fehér in Südungarn: ausgehnter Fischteichkomplex mit Vogelschutzgebiet (Kranichrastplatz). Nächste Station ist Pusztaszer mit der Gedenkstätte zur Landnahme der Ungarn vor 1100 Jahren. Abschließend Besuch des Kápolna Nationalparks Aggtelek mit Begehung des ausgedehnten Höhlensystems, danach Reise in das vulkanische Matra-Gebirge in Nordungarn. Wanderungen und Museumsbesuche runden das Programm ab. Weitere Details geben wir Ihnen bei Bedarf gerne bekannt!

Baldige Anmeldung erbeten

Damit bald mit der Organisation der Reise begonnen werden kann, bitten wir um umgehende Anmeldung potentieller Interessenten. Nur wenn mindestens 30 Personen teilnehmen, lohnt sich der Aufwand. Auch Wünsche bezüglich Einbettzimmer sind rechtzeitig bekanntzugeben.

FRAGEN? WÜNSCHE? VORSCHLÄGE?

Kommen Sie in unser Büro oder rufen Sie uns einfach an!

NÖ
NATURSCHUTZBUND
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN
Tel. 0222 / 402 93 94
Fax 0222 / 402 92 93
e.mail noenb@adis.at
Bürozeiten: Montag bis Donnerstag



NÖ NATURSCHUTZBUND

MITGLIEDSBEITRAG 1998

Der niederösterreichische Naturschutz ist auf Ihren Beitrag angewiesen!

Auch wir können uns den allseits gestiegenen Kosten nicht entziehen und mußten daher nach reiflicher Überlegung den Mitgliedsbeitrag etwas erhöhen. Von nun beträgt der Beitrag für

A-Mitglieder ÖS 250 und B-Mitglieder ÖS 100

Möchten Sie auch die Zeitschrift **Natur und Land** beziehen, sind zu diesem Beitrag zusätzlich ÖS 100 (= ermäßigter Preis für Mitglieder) einzuzahlen. Um das Jahresabonnement 1998 zu sichern, sollte Ihr Mitgliedsbeitrag mit den ÖS 100 für **Natur und Land** möglichst bald eingezahlt werden.

Um uns die Kosten einer Zahlungserinnerung zu ersparen, ersuchen wir Sie, bis spätestens 31. März 1998 Ihren Beitrag zu leisten!

Überweisung an NÖ Naturschutzbund, Raiffeisen Landesbank, Kontonummer 480 590, BLZ 32 000. Bitte verwenden Sie den beigelegten Erlagschein!

Die Liste unserer Aktivitäten ist zu lang, um sie hier vollständig wiederzugeben. Der Tätigkeitsbericht 1997 ist jedoch in unserem Büro erhältlich.

EINIGE BEISPIELE AUS DEM TÄTIGKEITSBERICHT 1997:

Welschen Halten in Ebreichsdorf

Diese bedeutenden Feucht- und Trockenlebensräume sind durch den von Stronach geplanten „Vergnügungs- und Menschheitspark“ gefährdet. Mag. Robert Sauberer und Kurt Malicek nahmen sich ihrer an. Inzwischen sind weite Teile dieses Gebietes zum Naturdenkmal erklärt worden!

Fischotterforschung

1997 standen die Raumnutzung und das Beutespektrum (Schwerpunkt Bismarcke) des Otters in einem Teichgebiet im Mittelpunkt.

Eulen-Nachzuchtanlage und Wildtierpflegestelle in Statzendorf

Durch Spenden konnte der längst nötige Umbau bereits baufällig gewordenen Volieren mitfinanziert werden.

Interventionen bei Behörden

• Naturdenkmal Teichgebiet Neuhaus: gegen die geplante Nutzung zum Baden und Bootfahren.

- Landschaftsschutzgebiet Kamptal: gegen die geplante Verlängerung des Radweges von Rosenberg bis Krumau.
- Naturschutzgebiet Weikendorfer Remise: gegen Vandalismus im Zuge von Pflegemaßnahmen.
- Naturdenkmal Feucht- und Magerwiesen im Höfnergraben: gegen die befürchtete bescheidwidrige Bewirtschaftung einer Ackerfläche.

Unterstützung der Bürgerinitiativen

„BI Rettet Figur und Ozean“: Fachliche Unterstützung durch Vorstandsmitglieder, Forderung eines sofortigen Baustopps im Biotopkomplex Figur, Dr. Boroviczeny hat Berechnungen für Abwasserbeseitigungsanlage als nicht zuverlässig entlarvt. Dieses Gebiet wurde zum Naturdenkmal erklärt.

„Erhaltenswertes Ebreichsdorf Bürgerinitiative“ (EEB): Organisation von Veranstaltungen, Schriftverkehr mit Frank Stronach und Behörden wegen Bedenken und Gegenvorschlägen seitens des Naturschutzbundes.

Pressekonferenzen „Berggesetz Konflikte verschärft“ und „Nationalpark Donau-Auen: wie weiter?“ gemeinsam mit der ÖGNU. Außerdem **Presseausendungen** zu den Themen • Wird das Berggesetz ein zweites

Zwentendorf erleben? • Gentechnik: Naturschutzbund gegen die Manipulation am Erbgut • Dramatischer Rückgang der Trappen im Marchfeld • Sorgenkind Frosch (auch Vortrag im Naturhistorischen Museum: vom Lurch zum Werbeträger) • Nationalpark Donau-Auen: wie weiter?

Unterstützung der Naturschutzabteilung der NÖLR bei der Abwicklung von Zahlungen aus dem NÖ Landschaftsfonds. Ab 1997 stehen ca. 80 Landwirte mit dem Naturschutzbund unter Vertrag. Teilweise können diese Verträge bis ins Jahr 2006 weitergeführt werden.

Mitgliederservice in Form zahlreicher Exkursionen und einer Irlandreise, sowie Beratung und Hilfestellung bei lokalen und regionalen Naturschutzanliegen. So konnte z.B. die Entfernung einer Verrottungsanlage für landwirtschaftliche Produkte in Groß-Enzersdorf erwirkt werden. Damit wurde die befürchtete Verunreinigung des Grundwassers verhindert.

Dank für Treue

Der Naturschutzbund dankt alljährlich jenen Mitgliedern, die dem Verein über lange Zeit die Treue halten, auf besondere Weise. Einige Mitglieder feierten 1997 ein Jubiläum der besonderen Art:

50 Jahre Mitgliedschaft

Frau Dr. Ingeborg Grill (St. Pölten), Herr Franz Infuehr (Absdorf) und Herr Hans Kerschbaum (Wr. Neustadt).

40 Jahre Mitgliedschaft

Herr Heinrich Gruenstetter (Krems-Rehberg) und Herr Wilhelm Losert (Krems).

Weiters erhielten 126 Personen für 25 Jahre Mitgliedschaft und 46 Personen für 10 Jahre Mitgliedschaft Ehrenurkunden (ihre Namen können wir leider aus Platzmangel nicht angeben). Bei der Jahreshauptversammlung in Gramatneusiedl wurden einige Langzeitmitglieder persönlich mit Urkunde und Medaille ausgezeichnet.

JOSEF-SCHÖFFEL-FÖRDERUNGSPREIS 1997

Mitglieder des Naturschutzbundes erhielten Auszeichnung

Die NÖ Landesregierung vergab den Josef-Schöffel-Förderungspreis 1997 an Dr. Ingeborg Grill, Univ. Doz. Dr. Walter Hödl und Dr. Alfred Micholitsch, die vom NÖ Naturschutzbund für diese Auszeichnung nominiert worden waren. Ausgezeichnet wurden auch unsere Mitglieder Helmut Salek und Franz Kraus für ihre Bemühungen um das Thayatal (siehe Bericht Seite 9).

Der Festakt wurde am 26. November 1997 in Maria Enzersdorf am Gebirge in Anwesenheit von LH Dr. Erwin Pröll, der die Auszeichnung persönlich vornahm, abgehalten. Nachfolgend ein kurzes Porträt der Preisträger

Dr. Ingeborg Grill war beruflich von 1959 bis 1984 als Psychologin am Arbeitsamt St. Pölten tätig. Bereits 1947 trat sie dem NÖ Naturschutzbund bei und ist seit damals bemüht, ihre Mitmenschen von der Wichtigkeit einer intakten Natur zu überzeugen.

In weiterer Folge organisierte sie viele Exkursionen, Ausstellungen und Lichtbildvorträge für die Ortsgruppe St. Pölten, deren Leitung sie zwischen 1981 und 1993 über hatte. Sie verfaßte Aussendungen, Zeitungsartikel und Flugblätter. Stets hielt sie Kontakt zu Behörden, führte Schriftverkehr mit Entscheidungsträgern und hielt Referate zu aktuellen Themen.

Zu ihren Leistungen für die Natur zählen sowohl die Beteiligung an zahlreichen Unterschriftenaktionen und Protestmärschen, als auch die Organisation eben solcher. Dazu gehört eine Initiative gegen die Geruchsbelästigung durch die St. Pöltner Glanzstoff Fabrik, bei der sich 7000 Personen beteiligten und in deren Verlauf sie an einer Fernsehsendung im Oktober 1972 teilnahm. Sie regte die Errichtung eines eigenen Umweltschutzreferates beim Magistrat St. Pölten und die Errichtung einer Luftmeßstation an. Seit 1973 ist sie Mitglied des monatlich tagenden St. Pöltner Umweltschutzkomitees, dessen Schaffung sie angeregt hatte. Seit 1995 ist sie Jury-Mitglied für die Verleihung des St. Pöltner Umweltpreises.

Für ihren beispielhaften Einsatz erhielt Dr. Grill u.a. das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich und das Ehrenzeichen der Stadt St. Pölten.

Univ. Doz. Dr. Walter Hödl wirkt am Institut für Zoologie der Universität Wien. Seine Forschungs- und Lehraufenthalte führten ihn nach Brasilien, Peru, Französisch Guyana und Venezuela. Er ist u.a. der offizielle Vertreter Österreichs bei der Tropical Biology Association, Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie und Vorstandsmitglied des NÖ Naturschutzbundes.

Nach Abschluß des Biologiestudiums konzentrierte er sich vorerst auf die Amphibien Lateinamerikas. Seit 1978 beschäftigt er sich eingehend mit den Urzeitkrebse im Bereich der Unteren March-Auen. Er ist bemüht, den Studenten mittels zahlreicher Exkursionen seine Liebe zur Natur und sein Interesse für den Lebensraum der Urzeitkrebse weiterzugeben. Univ. Doz. Hödl leitet auch alljährlich einen Freilandkurs für angehende Biologielehrer in Marchegg.

Seine umfangreiche Tätigkeit umfaßt u.a. mehrere Fernsehberichte und Ra-

diobeiträge über Urzeitkrebse und Amphibien an der March. Er hat Untersuchungsverfahren für Urzeitkrebselebensräume (das Pulverturm-tümpelgelände in Marchegg, die Blumengangsenke bei Markthof) erwirkt.

Dr. Alfred Micholitsch war bis zu seiner Pensionierung 1986 Leiter der Informationsabteilung eines Bundesministeriums (zuletzt „BM für öffentliche Wirtschaft und Verkehr“).

Dr. Micholitsch verbrachte in seiner Jugend die schulfreie Zeit zu meist am Hof der Großeltern mütterlicherseits in Prellenkirchen und begann bereits als Zehnjähriger mit der Erforschung der Hainburger Berge, des Leithagebirges und der Auen an Donau, March und Leitha. Hier liegen auch die Wurzeln seiner ausgeprägten Liebe zur pannonischen Fauna und Flora.

Nach dem Krieg begann er internationale Naturschutzkontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen, eine Privatbibliothek und ein Archiv mit Naturschutzliteratur aus dem In- und Ausland aufzubauen. Als Jurist stellt er sein Wissen und seine berufliche Erfahrung in den Dienst des Natur-

Hödl ■ Grill ■ Pröll ■ Micholitsch



schutzes, für den er sich durch jahrzehntelanges Privatstudium qualifiziert hatte.

Durch seine Mitarbeit in Leitungsgremien (Vorstand des NÖ Naturschutzbundes bzw. als dessen Vertreter in den Vorständen des Distelvereins und des Nationalparkinstituts) und als Organisator von Exkursionen für Birdlife Österreich hat er maßgeblich mitgewirkt, Informationen über Naturschutzanforderungen der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Nicht zuletzt seiner guten Gesprächsbasis sowohl mit der Bevölkerung als auch den Gemeindevertretern seiner Heimatgemeinde Moosbrunn ist es zu verdanken, daß der „Eisteich“ eine periodisch von Wasser bedeckte Feuchtwiese zum Naturdenkmal erklärt wurde. Durch Einholung von Universitätsgutachten und Veranlassung pflanzensoziologischer Untersuchungen im Gebiet wurde das Naturschutzthema in den Augen der GemeindebürgerInnen aufgewertet.

Naturschutz in grenznahen Gebieten setzt grenzüberschreitende Verständigung voraus. So hat Dr. Micholitsch beim Start der Arbeiten an dem nun vom Distelverein fertiggestellten „Marchkonzept“, die auf slowakischer Seite tätigen Biologen und Naturschutzfunktionäre mit den Kollegen des Distelvereins zusammengebracht.

Großtrappenschutz und die Sanddünen im Marchfeld sind zwei Bereiche, bei denen sich eine fachliche Zusammenarbeit mit Ungarn anbietet. Dr. Micholitsch pflegt seit Jahren diese Zusammenarbeit, ist Mitglied des Fachbeirates des ungarischen Nationalparks Kiskunság und hat aus der Hand des zuständigen Ministers Dr. Baja 1996 ein Ehrendiplom für Verdienste um den Naturschutz im pannonischen Raum erhalten.

Erwähnenswert ist auch noch die Mitarbeit von Dr. Micholitsch an Stellungnahmen des NÖ Naturschutzbundes zu einschlägigen Gesetzesentwürfen, wie dem NÖ Naturschutzgesetz, dem Nationalparkgesetz Donau-Auen u.a.m.

Im engen Einvernehmen mit OR Dr. Erwin Neumeister, Naturschutzab-

teilung des Amtes der NÖLR, hat Dr. Micholitsch unter dem Titel „Neue Wege Naturschutz in Niederösterreich“ Vorschläge zusammengefaßt und durch eigene Ideen und gesicherte Erkenntnisse der Naturschutzforschung des In- und Auslandes ergänzt.

Der NÖ Naturschutzbund ist stolz, so engagierte

Persönlichkeiten in seinen Reihen zu haben und gratuliert den Preisträgern ganz herzlich!

Zum 100. Geburtstag

Gedenken an

Dir.i.R. Ernest Schalkhammer
(1897 - 1985)

Am 24. Dezember 1997 wäre Schulrat Dir.i.R. Ernest Schalkhammer hundert Jahre alt geworden. Er hat viele Jahre als Obmann die Ortsgruppe St. Pölten geleitet. Als tatkräftiger und mutiger Naturschützer organisierte er über 200 Veranstaltungen. Mit seinem Fachwissen beeindruckte er viele und konnte u.a. rund 500 Menschen dem Naturschutzbund als Mitglieder zuführen. Unter seiner Leitung konnte die Ortsgruppe für 12 Naturräume die Unterschutzstellung erreichen, die Zuschüttung eines Teiches verhindern und die Beseitigung anderer Übelstände veranlassen.

Bekannt und verdienstvoll war Direktor Schalkhammers Mitarbeit im Umweltschutzkomitee St. Pölten und bei der Gestaltung der Grünanlagen der Stadt. Er war auch Mitarbeiter des Botanischen Institutes der Universität Wien anlässlich der Pflanzenkartierung im Dunkelsteiner Wald. Er machte den Naturschutzbund auf die dort vorkommende, für Österreich einmalige Serpentinflora aufmerksam. Auf seine Initiative hin wurden 2 Grundstücke angekauft, um deren Bestand zu sichern.

Direktor Ernest Schalkhammer war Inhaber mehrerer Auszeichnungen des Landes Niederösterreich und des ÖNB, 1980 erhielt er ebenfalls den Schöffelpreis.

UNSERE SANDDÜNEN HABEN IN DER EU PRIORITÄT

Flugsand und Dünen sind nicht nur in Wüsten und an Meeresküsten zu finden, sondern auch im Binnenland. An der Tagung „Naturschutz im pannonischen Raum. Sanddünen als Lebensraum“, die vom 20. bis 21. November 1997 im Nationalparkzentrum in Illmitz stattfand, nahmen Fachleute aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Slowakei und Serbien teil. Der NÖ Naturschutzbund war mit Dr. Micholitsch kompetent vertreten.

Offene Sandflächen sind ökologisch deshalb äußerst wertvoll, da hier vorwiegend Lebensraumspezialisten vorkommen. Sandflora und Sandfauna sind jedoch akut gefährdet.

Gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU sind die pannonischen Sanddünen prioritär zu erhaltende Lebensräume. Niederösterreich und Burgenland verfügen über die einzigen Standorte innerhalb der Europäischen Union! In Niederösterreich stehen die Sandberge Oberweiden und die Weikendorfer Remise unter Schutz.

Sandbiotope führten bei uns bislang geradezu ein Aschenputteldasein. Die Sanddünen der Meeresküsten oder der Karakum-Sandwüste in Turkmenistan sind ziemlich gut erforscht, jene des Marchfeldes hingegen weit weniger. Diesbezügliche Pionierarbeit haben Dr. Karl Mazzucco und DI Heinz Wiesbauer geleistet. Beide fordern die Erstellung und Umsetzung geeigneter Managementmaßnahmen. Häufig werden Sandrasen einfach aufgeforstet oder dem Acker- und Weinbau geopfert. Um den Verlust der Sandbiotope aufzuhalten, muß das Angebot an offenen Sandflächen erhöht werden. Weiters sollten kleinräumige Sedimentsumlagerungen ermöglicht und besonders wertvolle Sandgebiete, die derzeit landwirtschaftlich oder forstlich genutzt werden, in Sandrasen umgewandelt und entsprechend behandelt werden. Auch der Nährstoffeintrag muß reduziert werden, da sonst anspruchsvollere Pflanzen und schließlich Gehölze das Terrain erobern.

NATURDENKMÄLER KOOPERATION MIT LAND

Der Naturschutzbund betreut in Niederösterreich 27 Schutzgebiete. Der Vorstand beschloß, das damit verbundene Fachwissen dem amtlichen Naturschutz zur Verfügung zu stellen. Ende November 1997 gab die Naturschutzabteilung der NÖ Landesregierung ein positives Signal zur fachlichen und personellen Zusammenarbeit. Das bedeutet der

NÖ Naturschutzbund wird für die Naturschutzabteilung der NÖ Landesregierung

- den Zustand sämtlicher flächenhafter Naturdenkmäler erheben
- einen Maßnahmenkatalog und
- eine Prioritätenliste für dringend notwendige Pflegemaßnahmen erstellen
- Gebiete auflisten, für die ein detailliertes Pflegekonzept notwendig ist.

Der Naturdenkmalschutz hat zum Ziel, Naturgebilde, die für die umgebende Landschaft von besonderem Gepräge sind oder aus wissenschaftlichen und kulturellen Gründen besondere Bedeutung haben, zu erhalten.

Die zahlenmäßig größte Gruppe entfällt auf Baumdenkmäler, die einzelstehende Bäume (=Solitärbäume), Baumgruppen, Alleen und Parkanlagen umfaßt. Auch seltene Felsbildungen wie die „Restlinge“ des Waldviertels, schöne Klammern und Schluchten können zum Naturdenkmal erklärt werden. Weitere Objekte sind Gewässer

TROCKENRASEN sind ungedüngte Rasengesellschaften auf trockenen Standorten, die meist unter dem Einfluß des Menschen aus Trockenwäldern entstanden sind. Um auf den trockenen Standorten überleben zu können, haben die Pflanzen dichte Behaarung, wachsüberzogene Blätter und Stengel sowie schmale, zerteilte Blätter ausgebildet. Typische Arten sind Blaugras und Bunte Flockenblume, auf Halbtrockenrasen Kuhschelle und Ehrenpreis.

wie Quellen, Teiche, Wasserfälle und Seen, sowie Fundorte seltener Gesteine und Mineralien, fossiler Tier- und Pflanzenvorkommen.

Wie beim Naturschutzgebiet besteht auch beim Naturdenkmal ein generelles Eingriffsverbot. Gewisse Eingriffe, die dem Schutzziel nicht zuwiderlaufen, können aber gestattet werden.

Literatur zum Thema: Niederösterreichische Naturschutzbericht 1995 / 96, S 50-81

PROJEKT SEEADLER HORSTBÄUME GEFUNDEN

Das im Herbst 1996 gestartete Projekt „Nisthilfen für den Seeadler im Nationalpark Donau-Auen“ nimmt Gestalt an. So konnten nach langem Suchen geeignete Bäume aus Sicherheitsgründen muß ihr genauer Standort ungenannt bleiben ausfindig gemacht werden. In den Wintermonaten sollen die Nisthilfen montiert werden. NÖNB-Mitglied Franz Antonicek hat sich bereit erklärt, die begleitende Beobachtung (Monitoring) zu übernehmen.

DENKMAL TROCKENRASEN IN LEOBERSDORF

Der Naturschutzbund ist immer um die Unterschutzstellung bedrohter Biotope bemüht. Einer der neuesten Erfolge betrifft die Erklärung eines Trockenrasens in der Gemeinde Leobersdorf zum Naturdenkmal.

Der NÖ Naturschutzbund hatte im April 1997 bei der Bezirkshauptmannschaft Baden einen entsprechenden Antrag gestellt. Das dafür notwendige amtliche Gutachten wurde von Univ.Prof.Dr. Gustav Wendelberger erstellt. Dieses bezeichnete das Gebiet als „bislang kaum beachtetes Kleinod mitten in der Weingartenlandschaft von Leobersdorf“

Für die Wissenschaft ist dieser Trockenrasen ein Paradebeispiel einer inmitten von Weingärten gelegenen Urlandschaft, wie sie vor der Kultivierung durch den Menschen existierte. Auf dem primären (=ursprünglichen) Trockenrasen wachsen vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten, darunter die Spinnenragwurz und die Bunte Schwertlilie. Infolge der leichten Zu-

gänglichkeit wird das Gebiet durch Betritt und Blumenpflücken beeinträchtigt. Müll jeglicher Art, darunter Rebenschnitt aus den benachbarten Weingärten, bilden eine weitere Belastung.

Der Bürgermeister der Marktgemeinde Leobersdorf schloß sich dem positiven Expertenurteil an und gab der Unterschutzstellung seine Zustimmung. Frau Dr. Elfrune Wendelberger hatte ihn in mehreren Gesprächen vom Wert des Trockenrasens überzeugen können.

ORCHIDEENWIESE IN KALTENLEUTGEBEN

In der Marktgemeinde Kaltenleutgeben droht eine Orchideenwiese verbaut zu werden. Der Naturschutzbund ersuchte Bürgermeister Herbert Hohlag-schwandtner, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen:

„Wie uns mitgeteilt wurde, läuft die Hellwiese im Gemeindegebiet Kaltenleutgeben am westlichen Teil der Hauptstraße außerhalb des verbauten Gebietes Gefahr, verbaut zu werden. Vermessungspflöcke wurden bereits gesetzt. Nach Auskunft des Bauamtes Kaltenleutgeben ist obengenannte Fläche im bereits laufenden Verfahren zur Umwidmung in Bauland vorgesehen.“

Als Standort zahlreicher Orchideenarten und als kleines Feuchtbiotop kommt dieser Wiese eine besondere Bedeutung zu es handelt sich um die letzte Feuchtwiese mit einer derartig interessanten Pflanzenbestand im Bereich Kaltenleutgeben. Eine Verbauung der Fläche käme einer Vernichtung dieses ausgezeichneten Standortes dar. Der NÖ Naturschutzbund hat an die BH Mödling bereits einen Antrag auf Unterschutzstellung gestellt. Wir ersuchen Sie, unser Anliegen nach Ihren Möglichkeiten zu unterstützen, sodaß die Orchideenwiese in Ihrer Gemeinde erhalten bleibt!“

Der Bürgermeister lehnte in seinem Antwortschreiben eine Änderung der Baulandwidmung ab und verwies auf einen positiven Beschluß aus dem Jahre 1971. Der Naturschutzbund interveniert jetzt bei der Bezirkshauptmannschaft, um die Orchideenwiese doch noch vor den Baggern zu retten.

MEHR FREIRAUM FÜR URZEITKREBSE

GRAMATNEUSIEDL

Die Tümpelwiesen beim Pulverturm in Marchegg sind das weltweit erste Schutzgebiet für Urzeitkrebse, für das der NÖ Naturschutzbund viel geleistet hat. Kurt Malicek setzt sich momentan für die Einrichtung eines weiteren Naturdenkmals für Urzeitkrebse, diesmal in Gramatneusiedl, ein:

Im Wiener Becken gab es früher mehrere Standorte von Urzeitkrebsvorkommen, darunter einige in Reisenberg und in Gramatneusiedl. Doch gerade in den letzten Jahrzehnten wurden viele dieser Biotope durch Überbauung (Sportplatz in Reisenberg, „Jung-Wiese“ in Gramatneusiedl) oder Trockenlegung vernichtet. Die letzten Funde von Urzeitkrebsen liegen nun schon 15 Jahre zurück. Erst bei den starken Hochwässern im Jahre 1996 konnten durch Herrn Palme, einem Aktivisten der Regionalgruppe Fischawiesen, zwei Urzeitkrebsarten wiederentdeckt werden. Nun galt es schnell zu handeln!

Der NÖ Naturschutzbund setzte sich sofort mit dem Urzeitkrebsfachmann Mag. Erich Eder (Universität Wien) in Verbindung, um die Wissenschaft von diesem Vorkommen zu informieren. Mit der Marktgemeinde Gramatneusiedl als Grundeigentümer wurden erste Gespräche geführt, wobei festgestellt wurde, daß die Erhaltung der „Urzeitkrebs-Wiese“ bis 1999 aufgrund eines Förderungsprogrammes gesichert war und die derzeitige Bewirtschaftung keine Gefahr für das Vorkommen dieser seltenen Tiere darstellt.

Mittlerweile holte der NÖ Naturschutzbund ein botanisches Gutachten des Biozentrums Wien (Mag. Norbert Sauberer) ein, ebenso ein Gutachten des Amtssachverständigen für Naturschutz. Die Offenheit des Gramatneusiedler Bürgermeisters, der sich ebenfalls für die Sicherung des wertvollen Biotops aussprach, und ein positiver Grundsatzbeschluss im Gemeinderat erleichterten das weitere Vorgehen.

Nach Vorliegen des Sachverständigengutachtens stimmte der Ge-



meinderat nochmals darüber ab, wie groß die Fläche sein soll, die für alle Zukunft den Urzeitkrebsen erhalten werden soll. Schließlich liegt das Areal dicht neben Flächen, die als Bauland bzw. Kleingartensiedlung gewidmet sind und die in Zukunft noch erweitert werden könnten.

Mitte Oktober stellte der NÖ Naturschutzbund bei der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung den Antrag, das Areal zu einem „Naturdenkmal“ zu erklären, damit dieses einzigartige Vorkommen in Gramatneusiedl für immer erhalten bleibt. Anfang November kam dann die erfreuliche Nachricht: Die Bezirkshauptmannschaft stellte in Aussicht, die Erklärung zum Naturdenkmal bescheidgemäß auszusprechen.

Hiermit möchte ich mich noch für die gute Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Gramatneusiedl, vor allem mit Bürgermeister Soukup und Umweltgemeinderat Merk, bedanken!

Kurt Malicek, RG Fischawiesen

MARCHEGG

Renate Gottwald vom Institut für Zoologie der Universität Wien betreut für den NÖ Naturschutzbund die Urzeitkrebswiesen bei Marchegg. Sie untersuchte 1997 die Wienerortümpel, deren Erscheinungsform und Krebsfauna sich deutlich von jenen der Pulverturmtümpel unterscheidet.

Die Wienerortümpel, nordwestlich von Marchegg gelegen, sind Waldtümpel. An tiefen Stellen bildet das Falllaub eine dicke, sauerstoffzehrende Schicht. Im Laufe der Zeit könnten Gärvorgänge und Verlandung die dort lebenden seltenen Feenkrebse in ihrer Existenz bedrohen. Pflegemaßnahmen waren deshalb notwendig. Zuerst sollte untersucht werden, wie das Entfernen von Falllaub und Totholz aus dem Tümpelbereich sich auf die Krebse auswirkt.

Im Jänner 1997 wurden die Tümpelflächen unter Mithilfe von Studenten von Totholz und Falllaub befreit. Die Räumaktion erwies sich als sehr erfolgreich: ein starker Anstieg der Krebse in den Tümpeln, in denen in vorangegangenen Jahren nur geringe Mengen an Tieren gefunden wurden bzw. wieder frühzeitig verschwanden, war zu verzeichnen.

In den Tümpeln des Urzeitkrebs-Naturdenkmals beim Pulverturm konnten 1997 bereits die positiven Auswirkungen der Mahd im Vorjahr beobachtet werden: Obwohl nicht alle Tümpel Wasser führten oder nur kurz überflutet waren, traten in den Senken massenhaft Urzeitkrebs auf. Besonders im tieferen Weidentümpel wirkte sich die Entfernung von Falllaub und Ästen günstig aus. Eine kontrollierte Beweidung (ausgenommen des sensiblen Trockenrasens direkt um den Pulverturm) erscheint daher für die kommenden Jahre zielführend.

Die Errichtung einer festen Abgrenzung zur Straße ist noch immer ausständig und nach wie vor notwendig. Der durch die schweren Schottertransporte verbrachte Kies droht sonst in die Pulverturmsenke T2 zu gelangen.

ÖNB**EIN GROSSER VERLUST**
ABSCHIED VON HR CURT FOSSEL

Am 6. November 1997 ist Wirkl. Hofrat Dr. Curt Fossel nach kurzer schwerer Krankheit im 85. Lebensjahr von uns gegangen.

Jahrzehntelang war er Vorsitzender der Landesgruppe Steiermark gewesen und bis zuletzt im Naturschutzbund-Büro aktiv. Curt Fossel war auch Ehrenpräsident des ÖNB.

HR Fossel war der Vater des Naturschutzgedankens in der Steiermark. Die gesetzliche Verankerung des Naturschutzes war sein Verdienst. Der Aufbau der Berg- und Naturwacht und sein unermüdlicher Einsatz für die Errichtung der Naturparke in der Steiermark sind sichtbare und lebendige Beispiele seiner Arbeit.

Daneben war HR Fossel auch international tätig, vertrat in den 70er Jahren den Naturschutz im Europarat und arbeitete als 1. Präsident der CIPRA an einer Plattform des staatenübergreifenden Schutzes der Alpen. Noch im Herbst nahm er an einer CIPRA-Tagung teil, brachte neue Ideen ein. Ende November fand die von ihm initiierte „Raabtal—Enquete“ statt. Obendrein plante er die Neuaufgabe eines Buches über „Die gefährdeten Tiere der Steiermark“

NATURSCHUTZKURS 1997
MIT LECHTAL-RESOLUTION

Vom 21. bis 22. November 1997 trafen sich im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg Mitglieder und Aktivisten aus den Bundesländern, auch Vertreter der Landesgruppe Niederösterreich waren anwesend.

An der 85-Jahrfeier des ÖNB nahmen rund 200 Personen teil. Den Festvortrag hielt ÖNB-Präsident Prof. Dr. Eberhard Stüber, der über „Naturschutzarbeit in der Kulturlandschaft“ referierte.

Anlässlich der Präsentation der länderspezifischen Aktivitäten nahm für die Landesgruppe Niederösterreich Univ. Doz. Dr. Walter Hödl mit „Rettet die Urzeitkrebse“ Schutz von Natur- oder Kulturlandschaft?“ Stellung.

In nächster Zeit wird sich der Naturschutzbund im Zusammenhang mit der EU-Agenda 2000 verstärkt mit dem Schutz der Kulturlandschaft befassen. Diesbezüglich soll der Raumplanung, die eine Vielfalt von Nutzungen koordinieren muß, mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Während der anschließenden Generalversammlung wurde an die Tiroler Landesregierung eine Resolution zur Unterschutzstellung des Lechtales verfaßt. In der Resolution heißt es: „Besonders die Ideen zur Schaffung eines Nationalparks Tiroler Lechtal sollen geprüft und gemeinsam mit der Bevölkerung weiterentwickelt werden... Der Österreichische Naturschutzbund wird durch gezielte Aufklärung zur Bewußtseinsbildung für ein Schutzgebiet bzw. einen Nationalpark Tiroler Lechauen beitragen.“

NATURSCHUTZTAG 1998
NEUES MANIFEST ERARBEITEN

Der 40. Österreichische Naturschutztag wird in St. Georgen im Attergau abgehalten. Das Treffen soll thematisch ebenfalls auf „Kulturlandschaft und Naturschutz“ ausgerichtet sein. Vorträge von namhaften Fachleuten stehen auf dem Programm, aber ebenso Vergnügliches wie Tanzmusik und Besuch beim Mostbauern.

Ziel der Veranstaltung ist es, ein ähnliches Papier wie das „Villacher Manifest“ im Jahre 1976 hervorzubringen. Denker und Vordenker sollten also unbedingt teilnehmen!

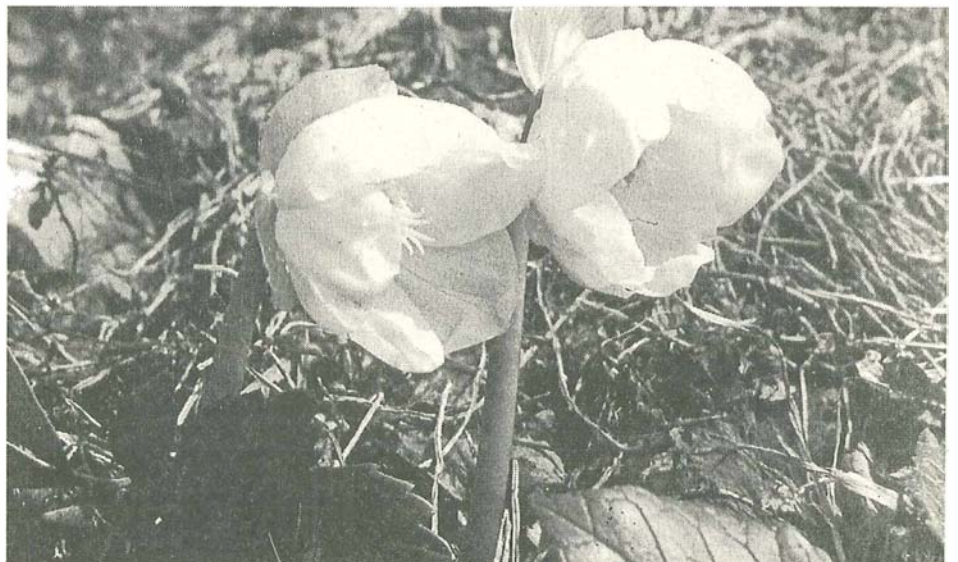
OG ST. PÖLTEN

Zur praktischen Naturschutzarbeit der Ortsgruppe St. Pölten 1997 zählte u.a. ein naturkundlicher Wandertag mit der 2. Klasse der Hauptschule II St. Pölten und eine naturkundliche Exkursion mit der 4. Klasse der Volksschule Wagram in die Feldmühle.

Die Pflegearbeiten wurden auf einem Teil des Ostwagrams durchgeführt. Ein Grundeigentümer erhält seit vielen Jahren eine finanzielle Entschädigung für seine Mäharbeiten, die leider nur einen kleinen Teil betreffen. Der Rest des ca. 300 m langen Bereichs wurde teilweise maschinell in Lohnarbeit bzw. händisch durch freiwillige Helfer gemäht und das Mähgut entfernt. Der Ostwagram eines der größten Halbtrockenrasengebiete im Stadtgebiet St. Pöltens ist die Geländestufe zwischen Hoch- und Niederterasse der Traisen und erstreckt sich entlang dieser etwa 10 km durch das Stadtgebiet. Entlang des Ostwagrams wurden 6 Orchideenarten und über 30 Brutvogelarten festgestellt, zudem ist er ein wichtiger Lebensraum für Reptilien und Insekten. Die Ortsgruppe St. Pölten versucht in Absprache mit den Grundeigentümern Teile dieses wichtigen Biotops zu erhalten.

Für 1998 sind weitere Pflegemaßnahmen, sowie die Kartierung der Naturdenkmäler und die Erstellung von Pflegekonzepten geplant.

Peter Kumpera



ÖSTERREICHS JÜNGSTER NATIONALPARK: THAYATAL

Der Naturschutzbund förderte das Projekt bereits in den 80er Jahren

Am Nationalfeiertag 1996 wurde der Nationalpark Donau-Auen gegründet. Genau ein Jahr später erfolgte die Vertragsunterzeichnung für den Nationalpark Thayatal. Damit unterstehen zwei bedeutsame Landschaften Niederösterreichs der höchsten internationalen Schutzkategorie!

Das Thayatal zählt zu den unberührtesten und schönsten Durchbruchstätern Europas. Keine Leitungstrassen oder Verkehrswege beeinträchtigen das Landschaftsbild. Der Gegensatz der Elemente verleiht diesem Naturraum ihren Reiz: Die sanften Formen der Böhmisches Masse werden durch Wasserläufe steil durchbrochen.

Das Hochplateau wird von Schluchten mit schroffen und bizarren Felsformationen zerschnitten, die ruhigen Wasserflächen am Talgrund schaffen dazu einen reizvollen Kontrast. In den Tälern der Thaya, Kaja und Fugnitz findet man Trockenrasen und Feuchtwiesen, helle Laubmischwälder und Auegehölz in enger Nachbarschaft. Die steilen Hangpartien sind stellenweise mit echtem „Urwald“ bedeckt. Das bunte Mosaik an Biotopen beheimatet selten gewordene Tierarten, z.B. Fischotter, Äskulapnatter, Kammmolch, Schwarzstorch und 14 Fledermausarten.

Der Nationalpark Thayatal ist ebenso wie der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ein grenzüberschreitendes Projekt. Der auf der tschechischen Seite liegende 6.300 ha große Nationalpark Podyjí existiert allerdings bereits seit Mai 1991. Österreich zog damals nach und beauftragte im Sommer 1991 ein Team der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal unter der Leitung von Dr. Reinhold Christian mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie, später mit der Planung und Vorbereitung des Nationalparks.

Am Anfang der Geschichte standen einige wenige, aber dafür umso entschlossener Bürger: Als die Tschechoslowakei 1984 ein Großkraftwerk bauen wollte, formierte sich der

Widerstand in Gestalt der „Bürgerinitiative zur Erhaltung des Thayatales“ - an deren Spitze Helmut Salek und Franz Kraus. Trotz des politisch frostigen Klimas nahm die Bürgerinitiative Kontakt mit den Verantwortlichen des kommunistischen Regimes auf. Nach intensiven Verhandlungen lenkten die CSSR-Behörden schließlich ein und verzichteten auf das Kraftwerk. Für ihr Engagement bekam die Bürgerinitiative mehrere Auszeichnungen. Helmut Salek und Franz Kraus erhielten 1990 den Österreichischen Naturschutzpreis des ÖNB. Beide sind auch seit 1985 bzw. 1986 Mitglied des NÖ Naturschutzbundes!



Schon in der Anfangsphase leistete der Naturschutzbund wertvolle Rückenstärkung: Für Veranstaltungen der Bürgerinitiative im Jahre 1985 mobilisierte er Busse mit Mitgliedern als „Saalfüller“, um die Gegner zu neutralisieren. Mit Geldspenden wurde u.a. die Herstellung von Informationsmaterial unterstützt. Briefe und Resolutionen an die Politiker folgten. So richtete im April 1985 Kurt Fritscher an Bundeskanzler Fred Sinowatz ein Schreiben mit scharfer Kritik an der österreichischen Position: „Unserer Meinung nach hat die Grenzgewässerkommission mit ihrer prinzipiellen Zustimmung zum Projekt ihre Befugnisse überschritten.“ Und weiter: „Das NÖ Naturschutzreferat, wegen des Landschaftsschutzgebietes zuständig, wurde überhaupt nicht eingeschaltet“

Im Oktober 1990 stellte Fritscher im Namen der Landesgruppe an die

NÖ Landesregierung einen „Antrag auf Erweiterung des Naturschutzgebietes Thayatal“ durch Einbeziehung des Fugnitztales.

Die Landesgruppe organisierte im Juni 1992 ein Treffen zwischen Mitgliedern des tschechischen Naturschutzverbandes und des NÖ Naturschutzbundes in Vranov bei Znaim

Im Gegensatz zu anderswo wurde hier das Nationalparkprojekt von den Anrainern bereits in der Planungsphase stark befürwortet. Die Hardegger Gemeindeväter, allen voran Bürgermeister Norbert Kellner, erkannten früh den Trend der Zeit und pochten wiederholt auf die rasche Errichtung des Nationalparks.

Ernste Gegnerschaft bekundeten eigentlich nur zwei Großgrundbesitzer, die u.a. mit gerichtlichen Klagen und überhöhten Entschädigungsforderungen das Projekt bis zuletzt zu vereiteln suchten. Nach Auflösung der Planungsgruppe Ende 1995 drohte deshalb die Verwirklichung *ad acta* gelegt zu werden.

Doch die Stimmen pro Nationalpark wollten nicht verstummen: Die Bürgermeister des „Retzer Landes“ (15 Gemeinden) überreichten im November 1996 LH Pröll eine Resolution; der Naturschutzbund machte gemeinsam mit dem Umweltdachverband ÖGNU Druck. So war das Projekt letztlich nicht mehr zu verhindern! Mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages am 26. Oktober 1997 wurde das lang erwartete Startsignal zu seiner Verwirklichung gesetzt.

Schöffel-Preisträger

Die NÖ Landesregierung beschloß, Helmut Salek und Franz Kraus für ihren unermüdlichen Einsatz den Josef-Schöffel-Förderungspreis 1997 zu verleihen.

Der NÖ Naturschutzbund gratuliert ihnen ganz herzlich!

WILDNIS DÜRRENSTEIN TUMMELPLATZ FÜR TOURISTEN

Anlässlich einer Stellungnahme machte der Naturschutzbund die NÖ Landesregierung auf bedenkliche Entwicklungen im Wildnisgebiet Dürrenstein aufmerksam:

Die Errichtung des Naturschutzgebietes Rothwald III zur dauerhaften Sicherung bisher nicht geschützter Urwaldreste wird sehr begrüßt. Dadurch, sowie aufgrund der Vereinbarung mit dem Grundeigentümer über den Ausschluß jeglicher wirtschaftlicher Nutzung, wurde eine wesentliche Voraussetzung für eine unbeeinflusste Waldentwicklung im Wildnisgebiet Dürrenstein geschaffen.

Um die Erreichung des Schutzzieles und damit die angestrebte Anerkennung als Wildnisgebiet gemäß IUCN - Kat. 1 tatsächlich zu gewährleisten, müßte nach Meinung des Naturschutzbundes den sich in jüngster Zeit rapide entwickelnden touristischen Aktivitäten in diesem Raum, insbesondere auch im geplanten Naturschutzgebiet Hundsau, größte Aufmerksamkeit gewidmet werden! Die überhandnehmende (unbefugte) Befahrung der Forststraßen durch Mountainbiker und die zeitweise vollen Parkflächen an den Endpunkten der Zufahrtstraßen sind ein Indiz für den starken touristischen Druck, der von den Tourismusverantwortlichen größerer Gemeinden durch Hinweise auf den „schönsten und größten Urwaldrest Mitteleuropas“ noch angekurbelt wird.

Derzeit berühren mehrere Wanderwege das Gebiet. Einer aus dem Seetal über den Obersee zur Herrenalm, wo er auf dem NÖ Landesrundwanderweg über den Dürrenstein zur gut ausgebauten Ybbstaler Hütte führt. Abstiege gibt es über den Lechner Graben und den Höllgraben, einer führt zur „Eisenstraße“

Um den touristischen Druck nicht außer Kontrolle geraten zu lassen, wäre ein alle Interessen berücksichtigendes Konzept zu erstellen. Unter der Federführung der NÖ Naturschutzabteilung könnten die Tourismusverantwortlichen der Region und des Landes, ferner Vertreter des NÖ Naturschutzbundes und die im Gebiet

tätigen Biologen der „Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Scheibbs“ an einem solchen Konzept mitwirken. Konkrete Maßnahmen müßten dann Behörde und Grundeigentümer treffen. Das kann auch als Beitrag zu einem Langzeitmonitoring auf den geschützten Gebieten betrachtet werden.

Zuletzt möchte der NÖ Naturschutzbund noch auf die generelle Schutzwürdigkeit des Gesamtgebietes hinweisen. Gemeint ist ein Gebiet etwa westlich der Straßen Lunz am See Langau Neuhaus Zellerrain, südlich durch die Landesgrenze und westlich durch die „Eisenstraße“ begrenzt. Zu gegebener Zeit sollte auch die Einbeziehung des Gebietes unterhalb des nunmehr geschützten Lueg bis zum Obersee in das Naturschutzgebiet „Rothwald III“ überlegt werden.

Ob in ferner Zukunft ein Nationalpark „Ötscher - Dürrenstein“ mit wirkungsvoller Besucherlenkung die Schutzziele auch hinsichtlich des Rothwaldkomplexes ebenso erreichen hilft, bedarf noch der Überlegung und Diskussion.

SCHWARZSTORCH AUF NEUEM NISTPLATZ

Unser Mitglied Herr Leopold Birkner aus St.Veit/Gölsen meldete uns ein hoffnungsvolles Ereignis: Ungefähr 500 Meter von seinem Hof entfernt hatte sich vergangenen Sommer am Waldesrand ein ganz seltener Gast häuslich eingerichtet: Herr und Frau Schwarzstorch, auch „Waldstorch“ genannt. Herr Birkner schildert seine Beobachtungen:

Das Storchennest wurde bereits 1996 gebaut. Im Frühjahr 1997 deuteten Kots Spuren darauf hin, daß das Nest - in nur 4 Meter Höhe - wieder benutzt wurde. Ende Mai sah ich die Störche bei Brutvorbereitungen. Bis Ende Juni dauerte die Brutzeit.

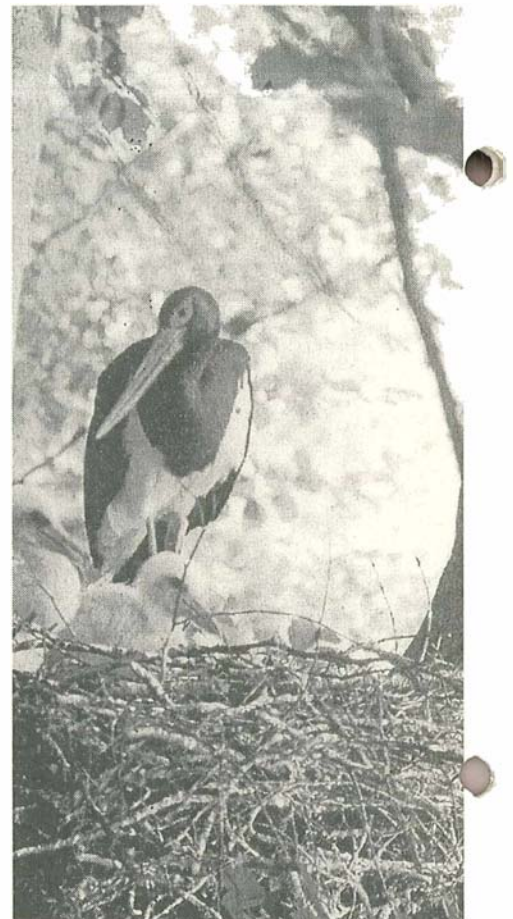
Ein paar Wochen nach dem Schlüpfen war ständig ein Altvogel im Nest. Beim Heranwachsen der Jungstörche konnte ich beobachten, daß ein Jungvogel dem anderen in der Entwicklung zirka eine Woche voraus war. Am 19.8.1997 ist erstmals ein Jungstorch ausgeflogen, etwas später folgte auch der zweite. Über eine Dauer von

2 Wochen kamen sie nachts immer wieder zum Nest zurück. Wir konnten die Jungvögel einige Male am Stalldach und am Silo und einen Altvogel am Hausdach beobachten.

Herr Birkner meint, daß im Tal schon früher Schwarzstörche genistet hätten, nur wisse er nicht, wo.

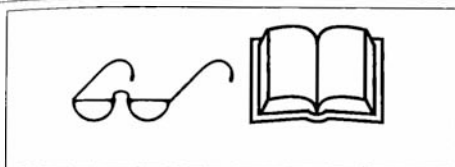
Nun bleibt zu hoffen, daß die Schwarzstörche 1998 ihrem neuen „Wohnsitz“ treu bleiben!

Foto: Birkner



Sieger önj-Haslach

Die Österreichische Naturschutzjugend darf sich freuen: Die **önj**-Gruppe Haslach wurde 1997 mit dem internationalen Umweltpreis Ford Conversation Award ausgezeichnet. Außerdem ist die Gruppe im Rahmen der Aktion „Schüler retten Naturlandschaften“ zum 4. Mal als österreichischer Gesamtsieger hervorgegangen. Diesmal wurde die **önj**-Haslach für das Weideprojekt „Böhmerwaldschaf-Rotes Höhenvieh-Böhmischer Enzian“ ausgezeichnet.



NEUAUFLAGE DER KARTE ÖNB-GRUNDSTÜCKE

Die Karte „ÖNB-Grundstücke: Überlebensinseln für bedrohte Tiere und Pflanzen“ dokumentiert anschaulich eine der großen Leistungen des Naturschutzbundes. Auf 4 Seiten sind die aktuellen Schutzflächen - davon 27 in Niederösterreich - abgebildet und aufgelistet.

Die Karte im handlichen A-4 Format zeigt, wohin viele Spendengelder fließen: Ankauf, Forschung, Pflege! Die Karte wurde mit Spendenaufruf versandt. Der daraus entstehende Erlös kommt auch der Landesgruppe Niederösterreich zugute!

ÖNB-Schriftenreihe

Alte Haustierrassen, 1997, ÖS 40
Naturkundlich geologischer Führer Glaserbachklamm, 1997, ÖS 70
Genethik-Tagungsband, 1997, ÖS 60
Tagungsband Brot, 1995, ÖS 60
Tagungsband Umwelt-Arbeit-Wirtschaft, 1995, ÖS 100
(K)ein Platz in Österreich, 1995, ÖS 50.

- angeführte Preise zuzüglich Versandkosten!

Bestelladresse: ÖNB, Arenbergstraße, 10, A-5020 SALZBURG, Tel. 0662 / 642909, Fax 0662 / 643744.

Weiters möchten wir allen unseren Mitglieder ans Herz legen, doch das ÖNB-Magazin **Natur und Land** zu bestellen. Ein Jahresabonnement kostet Mitglieder nur ÖS 100!

Heft 4/5 1997 widmete sich sehr ausführlich dem Specht als Vogel des Jahres, weiters der akut bedrohten Ulme. Wie immer, wurden zahlreiche naturbezogene Publikationen vorgestellt.

Neue Wanderkarte Wienerwaldbus-Wanderwege ÖNB-Landesgruppe Wien

Der Wienerwald leidet unter dem steigenden PKW-Verkehr. Die ÖNB-

Landesgruppe Wien hat anlässlich ihrer Kampagne für die Öffentlichen Verkehrsmittel Stichwort „Wienerwaldbus“ eine Faltkarte im handlichen Postkartenformat herausgegeben. Die Karte beschreibt auf 20 Seiten 4 populäre Wanderziele inklusive Wegeplan, Raststätten, Fahrzeiten der jeweiligen Buslinien. Außerdem gibt sie Tips zur Müllvermeidung, u.v.m.

Bestelladresse: ÖNB, Landesgruppe Wien, Museumspalast, Stiege 13, 1070 Wien. Telefon: 0222 / 5223597
 Bürozeiten: Dienstag 9-11 Uhr und 17-18.30 Uhr, Mittwoch 9-11 Uhr.

Aktuelle Schriften des Umweltbundesamtes

●EU-Vogelschutz-Richtlinie Handlungsbedarf für Österreich

Die EU-Vogelschutz-Richtlinie fordert für gefährdete Arten insbesondere einen Jagdverzicht während des Heimzugs zu den Brutgebieten und während der gesamten Paarungs- und Brutphase. Dieser Report zeigt auf, was in Österreich noch getan werden muß, um die EU-Richtlinie umzusetzen. Österreich hat eindeutigen Nachholbedarf betreffend die Waldschnepfe, die Ringel- und Türkentaube und vor allem bei Auerhahn und Birkhahn.

●Unser Wasser

Die Broschüre erklärt, wo man Informationen zur Wasserqualität bei zentralen Versorgungsanlagen erhält, wo man seinen Hausbrunnen untersuchen lassen kann und was die Qualitätsangaben bedeuten. Ausführlich wird beschrieben, wie man im Falle eines Hausbrunnens zur Sicherung der Qualität beitragen kann, wie man trotz alter Bleileitung im Haus die Belastung minimieren kann, was man bei Brauchwassersystemen beachten muß, u.a.m.

●Auen in Österreich, Vegetation, Landschaft und Naturschutz

Unsere großflächigen Auen sind relativ gut erforscht. Wissenschaftliche Defizite bestehen vor allem bei kleine-

ren, nämlich den Bach- und Grabenauen.

Der allgemeine Teil beinhaltet die ökologischen Aspekte mit den Schwerpunkten Vegetation und Landschaft. Naturschutzaspekte, eine Beschreibung der Vorkommen von Auen in den Naturräumen Österreichs und die Auflistung bedeutender Auen-Schutzgebiete in Österreich und den Nachbarländern bilden den speziellen Teil dieser Publikation.

●Wasserrelevante Flächennutzung in Österreich

Das Umweltbundesamt führt eine Datenbank, in der die Ergebnisse der bundesweiten Erhebung der Qualität von Grund- und Oberflächengewässern zusammengefaßt und ausgewertet werden. Diese werden mit der jeweiligen Flächennutzung verglichen. In diesem Zusammenhang wurden auch relevante Daten und Meßmethoden betroffener Behörden und Institutionen (wie das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen) kritisch überprüft und oftmals als unzureichend gefunden.

●Umwelterklärung - Leitfaden

Der Leitfaden hilft bei der Ausrichtung der Umweltbetriebsprüfung auf die Normen der Europäischen Union (EMAS-Verordnung). Er gibt inhaltliche Beispiele für Umwelterklärungen, die eine erfolgreiche Beteiligung an Gemeinschaftssystemen der EU erleichtern, u.a.m.

→ Die genannten UBA-Schriften liegen im Büro der Landesgruppe Niederösterreich, Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien zur Besichtigung auf.

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
 NÖ Naturschutzbund
 Alserstraße 21/1/5
 A-1080 WIEN
 Tel: 0222 / 402 93 94
 Fax: 0222 / 402 92 93
 e.mail: noenb @adis.at
 Richtung: Mitgliederinformation des
 NÖ Naturschutzbundes
 Redaktion: Mag. Barbara Grabner
 Erscheinungsort: Wien
 Druck: Print-Art GmbH, Preßburg
 DVR: 0550965

P.b.b. Verlagspostamt:
1080 Wien



Veranstaltungskalender

Wir bitten Sie bei Interesse entweder mit der angegebenen Kontaktperson oder mit der **NÖNB-Geschäftsstelle** **Tel. 0222 / 402 93 94, Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr** in Verbindung zu treten. Bei Busfahrten wird wegen der Sitzplatzreservierung um rechtzeitige Anmeldung - 2 Wochen vor der Fahrt - gebeten.

LANDESGRUPPEN Niederösterreich und Wien

Samstag, 7. Februar 1998

MIKROTHEATER
im Naturhistorischen Museum
Großprojektion der Kleinstlebewesen

Ort: Naturhistorisches Museum, Maria Theresienplatz, Wien
Beginn: 11 Uhr

Eine Veranstaltung, die auch für Kinder und Jugendliche bestens geeignet ist! Sie erlaubt uns Einblick in eine, dem menschlichen Auge sonst verborgene Wunderwelt zu gewinnen. Kommentator (voraussichtlich) Dr Hans Fuxa.

Samstag, 7 März 1998
KNOSPENWANDERUNG
im Lainzer Tiergarten
mit Univ.Prof. DI Dr. Kurt Zukrigl.

Erkennen der Laubgehölze im Winterzustand. Treffpunkt um 13.45 Uhr beim Lainzer Tor (Endstation von Bus 60 B). Spenden erbeten!

Samstag, 28. März 1998
VOGELSTIMMEN ERKENNEN
mit Dr Hans Fuxa

Eine vogelkundliche Wanderung, auch als Auffrischung unserer Erkenntnisse vom vorjährigen Vogelstimmenkurs. Treffpunkt um 8 Uhr beim Nikolai-Tor, Lainzer Tiergarten (mit U4 bis Hütteldorf). Beitrag: Mitglieder ÖS 70, Gäste ÖS 100.

Grundwasserschutz- und Grundwassersanierung mit Hilfe der Biogastechnik
Donnerstag 5. Februar 1998
in Eisenstadt

Die 5. Jahrestagung der ARGE Biogas des ÖNB widmet sich dem Beitrag der Biogastechnik zum Wasserschutz. Ort: Landwirtschaftskammer Burgenland, Esterhazystraße 15, Eisenstadt. Teilnahmegebühren: ÖS 300 (für Mitglieder der ARGE Biogas gibt es Ermäßigung). Anmeldung bis 30. Jänner 1998 bei der Arge Biogas des ÖNB, Tel. 0662/642909-15.

40. ÖNB-Naturschutztag
„Kulturlandschaft und Naturschutz“
21 bis 23. Mai 1998
in St. Georgen im Attergau

NÖNB-Reise 1998
NATUR UND KULTUR IN UNGARN
voraussichtlicher Termin
Freitag, 29. Mai bis
Freitag, 5. Juni 1998

Von den Auwäldern der unteren Donau über Sanddünen, vogelreiche Seen und Pusztalandschaften bis zum Karstgebirge an der Nordgrenze reicht die geplante Reiseroute (siehe Seite 2).

✂.....**bitte Abschnitt hier abtrennen!**.....

Ich möchte **Mitglied des NÖ Naturschutzbundes** werden

Name:

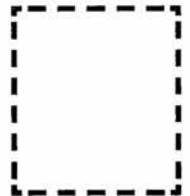
Adresse:

Telefon:

Unterschrift:

- A-Mitglied ÖS 250
 B-Mitglied ÖS 100 (Student/in, Pensionist/in, Angehörige/r)
 Abo des Magazins **Natur und Land** ÖS 100 (für Mitglieder)

An den
NÖ Naturschutzbund
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 1997/1998

Band/Volume: [1997-1998_Winter](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 1997-1998 Winter. 1-12](#)